

VON DER SENDUNG DER ZEITSCHRIFT

EIN ERNSTES, ABER NOTWENDIGES KAPITEL VON JOSEPH ANTZ

Seit Jahren gibt es in Deutschland ein großes Zeitschriftensterben. Aber nicht Altersschwäche war so oft die Todesursache — darüber wäre weiter kein Aufhebens zu machen, es wäre ja der natürliche Lauf der Dinge — sondern Unterernährung oder mangelhafte Pflege durch die Berufenen. Ohne Bild und in allem Ernst: durchaus wertvolle, lebensfähige Zeitschriften mußten aufgegeben werden, weil die Verleger mit Verlust arbeiteten, weil nicht genug zahlende Leser zu gewinnen oder zu halten waren.

Gerade jetzt, vor einem Jahre, mußten nicht weniger als drei verdienstvolle Zeitschriften ihr weiteres Erscheinen einstellen: „Das heilige Feuer“ (Junfermann, Paderborn), „Die Schildgenossen“ (Matthias Grünewald-Verlag, Mainz) und der „Literarische Handweiser“ (Herder, Freiburg).

Nach den Ursachen braucht man nicht lange zu suchen: die allgemeine Geldknappheit, das sinkende Einkommen gerade in den Kreisen, die als Träger des kulturellen Schaffens in Frage kommen. Die Ausgaben werden zuerst auf den Gebieten eingeschränkt, die als nicht lebensnotwendig gelten. Man kauft weniger Bücher, bestellt Zeitschriften ab, schränkt den Theater- und Konzertbesuch ein.

Aber bei näherem Zusehen kann man oft feststellen, daß es nicht immer wirtschaftliche Not oder Einengung, sondern oft einseitige und schlechte Einstellung, zu mangelhafter Unterstützung der Kulturangelegenheiten führen. Der Gleichmut, die Teilnahmslosigkeit, mit dem weite Kreise dieser „kulturellen Schrumpfung“ gegenüberstehen,

entspricht nicht der Bedeutung der Sache. Solchen Abseitsstehenden muß gesagt werden, daß die dauernden Anregungen, die von einer Revue großen Stils dem geistigen Leben einer Nation gegeben werden können, in ihrer Bedeutung gar nicht hoch genug einzuschätzen sind. Die Wirkung mancher Zeitschriften ist aus der Geistesgeschichte unseres Volkes gar nicht wegzudenken.

Gerade vor zehn Jahren teilte Jakob Kneip in seiner Schrift „An Frankreich“ Jugenderinnerungen mit, die manchem zu denken geben können, dem das Zeitschriftenwesen als eine Angelegenheit untergeordneten Ranges erscheint. Kneip erzählt, wie in seinen Bonner Studentenjahren die Monatschrift „Hochland“ ihm eine völlig neue Sicht auf die Kirche eröffnete, wie ihm seine geistige Heimat in neuem Lichte gezeigt wurde: „Als ich dort (in Bonn) 1902 die Universität bezog, fand ich alsbald einen Kreis von — meist katholischen — Rheinländern und Westfalen, in denen ich den Drang zu einer neuen Kunst- und Lebensform verspürte. Zur selben Zeit meldete sich von München aus eine bewußte katholische Bewegung, deren Führer Karl Muth war. Wohl herrschte in unserem Bonner Kreis damals eine revolutionäre, kirchenfeindliche Stimmung. Aber das Manifest von Karl Muth (gemeint sind die Veremundus-Broschüren) und die ersten Hefte seiner neugegründeten Zeitschrift „Hochland“ ließen die Kirche in völlig neuer Beleuchtung sehen. Wir erkannten: Hier stand ein Bau vor uns von einer Mannigfaltigkeit, Schönheit und Größe, wie ihn die Menschheit nie und nirgendwo geschaffen hatte. Und noch immer eröffneten sich hier für

LEBENS-BILDER HEILIG-MÄSSIGER ORDENS-FRAUEN

P. Bruno Gossens O.M.Cap.

Die gottselige Mutter Franziska Schervier

Stifterin der Genossenschaft
der „Armen Schwestern vom heiligen
Franziskus“ zu Aachen

150 Seiten, mit 7 Bildern. Halbleinenband RM. 7.70

„... psychologisch äußerst klare Herausarbeitung des Entwicklungsanges jener armen Ordensfrau, so wie unsere Zeit solche Darstellungen für weiteste Kreise in einer Verbindung von Tiefe und Klarheit in knapper Form verlangt.“ Echo der Gegenwart, Aachen

★

M. Bathilde Stiedel

Mutter

Aloysia Caemmerer

Generaloberin der Ursulinen
von Calvarienberg-Uhrweiler

371 Seiten. In Leinen RM. 7.50. Karton. RM. 6.—

„Dieses Buch wird eine treffliche Schule gesunder und erlebter Seelenmacht werden. Es ist ferner heldin gleichgütig: grundchristlich und grundsozial. Man lernt daraus, daß arbeitsliche Weltentwägung durchaus nicht den Verlust bester Familien- und Gesellschaftskultur und den Verzicht auf jene kleinen Tugenden fordert, in denen Weltmenschen zuweilen große Liebe üben, auf Haltung, Tatkraft, Schluß und Graue.“

P. Hugo Lang O. S. B.

VERLAG

KÖSEL & PUSTET MÜNCHEN

Mutterliebe?

Was eine Lehrerin erzählt

Kürzlich traf ich die Mutter einer kleinen Schülerin vor einem Seidenwarengeschäft, und sie klagte mir ihre Not, daß sie nun schon „zwei geschlagene Nachmittage“ umherlaufe, um passende Seide zu einem Kinderkleidchen zu finden. „Ich bin so empfindlich, es muß genau der passende Ton sein!“ schließt sie ihren Herzerguß. Ursula hat nämlich am Dienstag Geburtstag.

Ursula erzählt am Dienstag von ihren Geschenken. — „Und mein neues Bilderbuch ist so groß“, sie breitet die Arme weit aus. Ich staune. Bring mir's doch bitte mal mit. Und was kommt am anderen Tag? Ein Riesenbilderbuch in Form einer fett gepuppten Puppe mit Film- und Augen. Inhalt: Sechs geschmacklose Kinderliebeszenen in der Art der bekannten englischen Postkarten. Verse jämmerlich, nichtslugend! Preis 6 Mark!

Ich glaube nicht, daß die um passende Seide besorgte Mutter auch nach diesem Bilderbuch „zwei geschlagene Nachmittage“ gesucht hat; da hat ihr wohl „der genau passende Ton“ wenig Sorge gemacht.

Die Sache gibt zu denken! Liebe Eltern, es ist nicht genug, wenn Ihr für Eures Kindes Nahrung und Notdurft sorgt; vergeht das Beste nicht, seine Seele! Es gibt nichts Kostbarereres als die Seele Eures Kindes! Sie ist Euren Händen

anvertraut. Lernt darin lesen und sucht die Töne, die mitklingen im Herzen der kleinen Geschöpfe. Manches Buch aus der folgenden Liste wird Euch da helfend und fördernd zur Seite stehen können.

Religiöse Bilderbücher von Brodmann Drey. Für die 3—7jährigen.

Jedes Bändchen ist auf starkem Karton gedruckt und enthält 14 prächtige Vierfarb-Bilder mit Versen, die dem kindlichen Verständnis angepaßt sind. Preis je 1 RM.

Die Geschichte vom lieben Herrn Jesus. Eine reizende Bilderbibel für die Kleinen.

Mein Herzlein soll die Krippe sein, darin ich leg mein Jesulein. Ein Bilder- gebetbüchlein nicht nur für Weihnachten.

Unsere lieben Heiligen. Diese Kinder- legende ist dem Verständnis auch der Kleinsten angepaßt.

Wie der liebe Gott die Erde erschaffen hat. Die Schöpfungsgeschichte für die Kinder erzählt.

Wie die lieben Englein der Mutter Gottes helfen. 24 Seiten (12 Seiten Text, 12 Seiten Bilder). In Halbl. 1,50 RM.

Münchener Jugendbücher. Für 8—16jährige.

Bisher erschienen 27 Bände aus den verschiedensten Stoffgebieten, jedes kostet in farbigem Halbleinenband, ca. 80 Seiten stark und teilweise illustriert, 1,25 RM.

Schutzengelstunde. Von Sophie zu Ely. Geschichten von den lieben Heiligen mit 67 Scherenschnitten von Josefina Wilmayer. 164 S. In Leinen 5 RM.

Für 10—12jährige, vor allem für Erstkommunikanten.

Zum Vorlesen!

Walter Schmidlung

Die Geschichten vom Christuskind, wie sie die alte Barbara erzählt hat. Mit Holzschnitten von R. Wirth. 250 S. Ganzleinenband 7 RM.



Aus den Münchener Jugendbüchern, Bd. 26.
Don Quichote